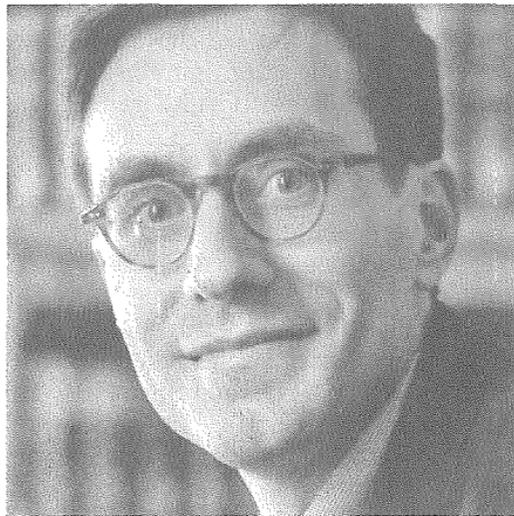


Wirtschaftshistoriker Davide Cantoni bekommt den Gossen-Preis

Der Münchner Wirtschaftshistoriker Davide Cantoni ist in diesem Jahr mit dem Gossen-Preis, dem wichtigsten Ökonomenpreis Deutschlands, ausgezeichnet worden. Mit dem Preis ehrt der Verein für Socialpolitik (VfS) jedes Jahr einen jungen Wirtschaftswissenschaftler, der mit seiner Forschung für internationales Aufsehen gesorgt hat. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. Die VfS-Vorsitzende Nicola Fuchs-Schündeln lobte auf der Preisverleihung in Leipzig Cantoni dafür, dass er mit seiner Forschung „mehrere Welten“ verbinde: Geschichte, Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre.

Cantoni, Jahrgang 1981, hat an der Universität Mannheim Volkswirtschaftslehre studiert und im Anschluss in Harvard in Wirtschaftsgeschichte promoviert. Seit 2011 hat er den Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Schon in frühen Jahren gelang es Cantoni, in den renommiertesten amerikanischen Fachzeitschriften Papiere zu veröffentlichen. In einer vielbeachteten Ar-

beit aus dem Jahr 2011 untersuchte er zusammen mit den bekannten Harvard-Ökonomen Daron Acemoglu und James A. Robinson, wie sich die Besetzung deutscher Länder nach der Französischen Revolution auf die Wirtschaft auswirkte. Ihre Analyse zeigte: Die radikalen Reformen der Franzosen taten Deutschland



Davide Cantoni

Foto privat

gut. Die Privilegien des Adels wurden zerlegt, der Arbeitsmarkt liberalisiert, das erste Zivilrecht eingeführt.

Cantonis Forschung ist stark von seiner Neigung geprägt, gesellschaftliche Entwicklungen nicht nur in längst vergangenen Zeiten, sondern auch in der Gegenwart zu verstehen. In seinem aktuellen Forschungsprojekt untersucht er, wie Protestbewegungen entstehen; die Studentenproteste in Hongkong dienen ihm als Reallabor. Seit 2015 führen er und seine Kollegen Befragungen unter den Studenten in der chinesischen Sonderverwaltungszone durch, fragen sie nach ihrer politischen Einstellung, ihrer Bereitschaft, sich an Demonstrationen zu beteiligen, und bitten sie darum, einzuschätzen, wie die anderen Studenten die politische Lage sehen. Das Projekt ist hochaktuell und politisch brisant, seit sich die Proteste in diesem Jahr zu einer Massenbewegung entwickelt haben.

Erste Ergebnisse zeichnen sich schon ab: Die Anteil der politisch Unzufriedenen unter den Studenten sei in den vergangenen Jahren recht stabil gewesen,

etwa 20 Prozent seien mobilisiert, berichtet Cantoni. Was sich aber geändert habe, sei das „kollektive Bewusstsein“. Den Studenten werde mehr und mehr bewusst, wie viele andere auch unzufrieden seien.

Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde Cantoni hierzulande zuletzt mit einer Studie, in der er mit einer Gruppe von Ko-Autoren die Wahlergebnisse der Bundestagswahl 2017 mit den Wahlergebnissen der NSDAP in den dreißiger Jahren verglich. Dabei stellten sie fest, dass es in den 11 000 Gemeinden in Deutschland eine gewisse Kontinuität in der Vorliebe für extrem rechte Parteien gibt. Wahlgemeinden, in denen die NSDAP gute Ergebnisse erzielt hatte, zeigt die Analyse, waren 80 Jahre später Hochburgen der AfD.

Auf die Frage, ob seine Forschung überhaupt wirtschaftswissenschaftlich sei, antwortet Cantoni, dass er seine Disziplin nicht so eng verstanden wissen will. Die Volkswirtschaftslehre sei „mehr als Geldpolitik und Zinsen. Unsere Disziplin ist das soziale Miteinander in allen Lebensbereichen.“ maj.